

Résumé

L'auteur pose la question des rapports entre le bruit et la santé. Il démontre que ce n'est pas seulement une gêne et un élément d'inconfort mais aussi un danger pour la santé. La question de la surdité des chaudronniers, des tôliers exposés au bruit est actuellement largement dépassée et des études fort précises ont été effectuées sur ce point par les otorhinolaryngologistes qui ont précisé les stades de la surdité professionnelle (lente mais progressive).

Actuellement, on arrive à détecter des troubles oculaires; c'est une série de recherches nouvelles qui ont été réalisées notamment par les Docteurs *Grognot* et *Perdriel*. En plus de ces troubles sensoriels, interviennent fréquemment des troubles nerveux, psychiques, caractériels qui exercent sur la vie morale, familiale et sociale une influence considérable, sans compter les manifestations organiques qui peuvent également survenir. De nombreux auteurs ont mis l'accent sur ces divers syndrômes qui constituent une véritable maladie du bruit.

Tous ces phénomènes d'ordre divers prouvent que, pour se maintenir en bon équilibre physiologique et mental, il faut autant que possible, éliminer cette cause d'agression si préjudiciable à la santé.

Zusammenfassung

Der Autor behandelt die Frage nach der Beziehung des Lärmes zur Gesundheit. Er führt aus, daß der Lärm nicht nur eine Belästigung ist, sondern eine Gefahr für die Gesundheit. Die Taubheit der Kesselschmiede und Eisenblecharbeiter ist längst bekannt, darüber hinaus haben die Ohren-Nasen-Hals-Ärzte durch genaue Untersuchungen verschiedene Stadien bei der Entstehung der Taubheit beschrieben.

Neuere Untersuchungen von *Grognot* und *Perdriel* ließen auch Störungen der Augenfunktionen durch Lärm erkennen.

Außer den erkrankten Sinnesfunktionen treten bei Lärm oft nervöse, psychische und charakterliche Störungen auf, die auf die Moral und das Familienleben einen erheblichen Einfluß ausüben. Daneben können auch Schädigungen anderer Organe festgestellt werden.

Zahlreiche Autoren haben einzelne Syndrôme beschrieben, die auf Lärm zurückgeführt werden müssen, so daß man von einer eigentlichen Lärmkrankheit sprechen kann.

Diese verschiedenen Tatsachen lassen erkennen, daß der Lärm, der der Gesundheit so schadet, wenn möglich ausgeschaltet werden soll, um das physiologische und seelische Gleichgewicht zu erhalten.

Aus der Kantonalen Heil- und Pflegeanstalt Münsingen BE
(Direktor: Prof. Dr. med. H. Walther-Büel)

Lärmwirkungen in psychiatrischer Sicht

Von *H. Walther-Büel*, Münsingen

Psychiatrisch lassen sich die Lärmwirkungen nach zwei einigermaßen voneinander abgrenzbaren Bereichen untersuchen. Den ersten möchte ich als den neuropsychiatrischen, den zweiten als den psychologisch-anthropologischen Bereich bezeichnen.

Das neuropsychiatrische Teilgebiet schließt sich eng an die physiologischen Wirkungen an. Wir haben hier grundsätzlich zunächst mit weitgehend *organi-*

schen Effekten zu rechnen. Lärm erscheint in solcher Betrachtung als organisches Agens, in mancher Hinsicht vergleichbar mit Gift, ebenfalls einem organischen Wirkstoff. Wie beim Gift gibt es beim Lärm eine einerseits qualitativ und dosisabhängige, andererseits aber auch individuelle, das heißt substratabhängige Toleranzschwelle. Wird diese individuell überschritten, so beginnt die Giftigkeit, die Schädlichkeit.

In der üblichen Situation des passiv Vergewaltigt- bzw. Vergiftetwerdens durch Lärm entfaltet dieser auf die befallenen Menschen einen expansiven, kaptativen und aggressiven Charakter. Der Lärm überfällt seine Opfer, denen verhältnismäßig nur geringe Abwehrmöglichkeiten und nur in Grenzen eine Anpassung zur Verfügung stehen. Dergestalt stellt Lärm ein typisches Stress-Agens dar und führt zu akuter oder chronischer Alarmreaktion und deren hormonalen, vegetativen, aber auch psychischen Begleiterscheinungen. Es kommt hinzu, daß der Lärm nicht nur direkt, sondern zusätzlich über den Schlafentzug als Stressor wirkt.

Die psychiatrischen Konsequenzen sind durchaus mit jenen einer Vergiftung vergleichbar. Wie bei dieser können organische Syndrome auftreten:

1. *Akute exogene Reaktionstypen.* Solche sind zwar nicht besonders häufig und treten bei habituellen Lärmexpositionen anscheinend nur bei Prädisponierten auf. Ich nenne den akustisch ausgelösten epileptischen Anfall, erinnere aber auch an die Beeinflussung des elektroenzephalographischen Kurvenbildes durch Lärm beim Gesunden. Möglich erscheint ferner, wenn mir auch authentische Beobachtungen nicht bekannt sind, das Zustandekommen von Benommenheit, kurzdauernder Bewußtlosigkeit, allenfalls eines Dämmerzustandes unter akuter Belastung mit ohrenbetäubendem Lärm, der indessen noch nicht zu einer akuten Blendung des Gehörganges führen würde. Allenfalls vermöchten Tierexperimente zur Klärung dieser Frage beitragen.

2. *Organische Pseudoneurasthenie.* Dieses Syndrom, welches zwischen den akuten exogenen Reaktionstypen und dem chronischen organischen Psychosyndrom liegt, darf zweifellos als ziemlich häufige, weitgehende oder teilweise Lärmfolge angesprochen werden. Voraussetzung ist hier eine beträchtliche Lärmbelastung bei Fehlen einer nennenswerten Adaptation und vor Auftreten von Gehörschäden. Das Syndrom entspricht einer chronischen Alarmstimmung und nervösen Spannung mit Schlafstörung, Reizbarkeit und vor allem intellektueller Leistungsschwäche durch Müdigkeit und beeinträchtigt Konzentrationsvermögen. Der Zustand entspricht auch der experimentellen Neurose, welche nicht durch Provozierung eines Konfliktes über triebpsychologische Vorgänge, sondern durch Reizüberlastung zustande kommt, wie dies offenbar auch zur Praxis gewisser Foltermethoden gehört.

Neben dem dargelegten organischen Stress-Charakter hat Lärm nun aber auch eine deutliche *psychologische* und subjektive Seite, wobei dem gleichen Lärm für verschiedene Hörer eine ganz unterschiedliche Bedeutung zukommen kann. Lärm kann daher auch psychogen wirken und zu *psychogenen Reaktionen und Entwicklungen* Anlaß geben. Ich nenne die *Schreck- oder Angstreaktion auf akuten Lärm*, die *einfach-reaktive* oder *neurotische Entwicklung* bei chronischer Lärmbelastung. Als unmittelbare oder Fernfolge von Lärmbelastungen bzw. -belästigungen, welche geradezu eine Sensibilisierung hervorrufen, können *Primitiv- und Kurzschlußreaktionen* auftreten, die vor allem in lärmigen Wohngemeinschaften ja überaus häufig sind in Form von Streit und Krach bis zu Erzfeindschaften oder gar Totschlag, wie im Falle jenes Pariser Bürgers Pierre Blanchet, der seine Nachbarin umbrachte, weil er vom Radio- und Nähmaschinenlärm derselben endlich genug hatte, den er in langjähriger Geduld ertragen hatte. Es besteht kein Zweifel, daß der Stressor und Aggressor Lärm schon im Rahmen der Alarmreaktion, aber vor allem dann durch psychologische Konditionierung zu aggressiver Spannung beim Opfer führt. Diese muß sich entweder durch Neurotisierung bei durch Umstände oder Moral aufgezwungener Aggressionshemmung geltend machen oder aber in Form aggressiver Ausbrüche wieder Luft verschaffen. Wie groß die Bedeutung zu veranschlagen ist, welche dem Lärm im Zusammenleben der Menschen zukommt, ist aus dem täglichen Leben im Bereiche des Zusammenwohnens, psychiatrisch im Abteilungsleben der Anstalten eindrucksvoll erlebbar. Die Wandlung der gegenwärtigen Anstaltspsychiatrie ist in erster Linie durch ein weitgehendes Verschwinden der sogenannten unruhigen Abteilungen gekennzeichnet.

Nach der Gegenüberstellung eines organischen und eines psychologischen Wirkungsmodus des Lärms muß ich der lebendigen Wirklichkeit der Lärmwirkungen zuliebe noch eine Synthese machen und darauf hinweisen, daß sich im konkreten Fall diese beiden Wirkungswege aufs engste kombinieren und verflechten, ohne daß ich diesen Sachverhalt noch näher mit gleichsam klinischen Beispielen belegen möchte.

Ich komme zum zweiten Teilgebiet meiner Ausführungen, zur **psychologisch-anthropologischen** Sicht der Lärmwirkungen. Lärm ist an sich ein Lebensphänomen, handle es sich um natürlichen oder technischen Lärm. Indessen ist er eindeutig der primitiven, der elementaren, der animalischen Schicht des Menschen zugeordnet. Dies läßt sich unschwer an der reflektorischen Aufpeitschung und Rhythmisierung durch Lärm beobachten, wie man sie von der Tanzwut bis zur Ekstase unter dem Kommando entsprechender Lärminstrumente von allen Kulturkreisen her kennt. Als Erholungsregression ist ein Ausleben solcher primitiv-triebhafter Verhaltensformen legitim, ja unter Umständen nötig und heilsam. Als Dauersituation ist indessen das Ausgesetztsein gegenüber übermäßigem chronischem Lärm ein eigentlicher Feind vor allem intellektueller und schöpferischer Leistung, von Konzentration, Besinnung und Sammlung. Als

typischer Repräsentant der Primitivschicht hat Lärm somit zwar einen vitalen, andererseits aber einen kulturfeindlichen Aspekt. Eine Begegnung mit sich selbst und mit Höherem ist einem lärmgeplagten Menschen kaum mehr möglich. Wie wäre zum Beispiel eine geistige, eine schöpferische, eine künstlerische Konzentration, eine religiöse Sammlung, eine psychotherapeutische Begegnung unter störendem Lärm denkbar? Die Lärmgewöhnung als Lärmkonditionierung kann schließlich etwas Ähnliches haben wie ein toxikomaner Zustand, das heißt wie eine chronische Vergiftung, bei welcher süchtig immer wieder nach dem Gift verlangt wird, weil der Abstinenzzustand unerträglich wird. In der Tat gibt es Menschen, welche Stille nicht mehr ertragen und eine dauernde Lärmkulisse um sich herum haben müssen, vergleichbar einem Rauch-, Tabletten- oder Alkoholdunst, um das Leben oder sich selbst noch aushalten zu können. Es bedarf keiner Worte, um nachzuweisen, wie sehr die Harmonie solcher Menschen gestört ist. Wir können von einer wesensmäßigen Entleerung, von einer neurotischen oder psychopathischen Desintegration oder Degeneration oder mit Max Piccard von einem Zustand der Diskontinuität sprechen.

Zusammenfassung

In einer ersten neuropsychiatrischen Betrachtungsweise begegnet uns im Lärm ein organisch und psychogen wirkendes toxisches Agens, welches durchaus zu psychiatrischen Lärmschäden führen kann, die in die Gruppe der psychosomatischen und Zivilisationskrankheiten gehören, wie sie von somatologischer Seite her beschrieben wurden, vor allem auf dem Gebiete des Kreislaufes. In einer zweiten psychologisch-anthropologischen Sicht begegnet uns im Lärm einerseits ein primitiv-animalisches Phänomen, andererseits ein kulturfeindliches Agens, welches zwar nicht allein, aber zusammen mit anderen Erscheinungen des heutigen Lebens die Gefahr einer menschlichen und geistigen Niveausenkung, aber auch einer eigentlichen Sinnentleerung bezüglich des echt Humanen heraufbeschwört. Es scheint mir, daß auch diese Betrachtungen mit in die psychiatrische und ärztliche Diskussion über die Lärmbekämpfung beim Menschen gehören und eine entschiedene Stellungnahme im Kampf gegen vermeidbaren Lärm formulieren helfen.

Résumé

Sous un angle neuropsychiatrique, le bruit se présente comme un agent toxique à effet organique ou psychogène pouvant favoriser l'évolution de troubles psychiatriques appartenant au groupe des affections dites psychosomatiques telles qu'elles ont été décrites surtout à l'égard du système circulatoire. Dans une vue plutôt psychologique et anthropologique, le bruit appartient au monde des phénomènes primitifs et se met en opposition à la vraie culture humaine; avec le concours d'autres manifestations de la vie actuelle, il se prête à un abaissement du niveau spirituel de l'homme. Il me semble justifié d'attirer l'attention sur ces considérations dans la discussion sur les effets du bruit sur l'homme et sur la lutte contre le bruit évitable.